

Andacht für Zuhause – 26. Mai 2020

Dienstag der 7. Osterwoche

Lied zu Beginn: GL 351, 1-3 „Komm, Schöpfer Geist“

Kyrie

Send uns deines Geistes Kraft, der die Welten neu erschafft:

Herr, erbarme dich.

Lass uns als Waisen nicht, zeig uns des Trösters Licht:

Christus, erbarme dich.

Dass in uns das Herz entbrennt, deiner Gnade Reich erkennt:

Herr, erbarme dich.

Gebet

Allmächtiger und barmherziger Gott,

sende den Heiligen Geist auf uns herab.

Er wohne in uns

und mache uns zum Tempel seiner Herrlichkeit.

Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Evangelium: Joh 17, 1-11a

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

In jener Zeit

¹ erhob Jesus seine Augen zum Himmel und sprach: Vater, die Stunde ist da. Verherrliche deinen Sohn, damit der Sohn dich verherrlicht.

² Denn du hast ihm Macht über alle Menschen gegeben, damit er allen, die du ihm gegeben hast, ewiges Leben schenkt.

³ Das ist das ewige Leben: dich, den einzigen wahren Gott, zu erkennen und Jesus Christus, den du gesandt hast.

⁴ Ich habe dich auf der Erde verherrlicht und das Werk zu Ende geführt, das du mir aufgetragen hast.

⁵ Vater, verherrliche du mich jetzt bei dir mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, bevor die Welt war.

⁶ Ich habe deinen Namen den Menschen offenbart, die du mir aus der Welt gegeben hast. Sie gehörten dir, und du hast sie mir gegeben, und sie haben an deinem Wort festgehalten.

⁷ Sie haben jetzt erkannt, dass alles, was du mir gegeben hast, von dir ist.

⁸ Denn die Worte, die du mir gegeben hast, gab ich ihnen, und sie haben sie angenommen. Sie haben wirklich erkannt, dass ich von dir ausgegangen bin, und sie sind zu dem Glauben gekommen, dass du mich gesandt hast.

⁹ Für sie bitte ich; nicht für die Welt bitte ich, sondern für alle, die du mir gegeben hast; denn sie gehören dir.

¹⁰ Alles, was mein ist, ist dein, und was dein ist, ist mein; in ihnen bin ich verherrlicht.

^{11a} Ich bin nicht mehr in der Welt, aber sie sind in der Welt, und ich gehe zu dir.

Auslegung

Die letzten Tage der österlichen Zeit (insbesondere zwischen Christi Himmelfahrt und Pfingsten) sind geprägt von den Abschiedsworten Jesu, die er seinen Jüngern mit auf den Weg gegeben hat: und diese Worte sind erfüllt vom Gedanken der Einheit und des Miteinanders.

Wie der Vater im Sohn und der Sohn im Vater ist, so sollen alle eins sein, damit die Welt glaubt. Die Einheit als Zeugnis des Glaubens, der Gemeinschaft und des Miteinanders.

Doch passt der Gedanke der „Einheit“ noch in unsere Zeit? Geht das in einer pluralistischen, multikulturellen Gesellschaft. Einheit ist ein „problematischer“ Begriff: viele denken da an Einerlei - das verwässert, macht zuweilen unscharf und schwammig.

Dabei fragt „Einheit“ in erster Linie danach, was uns verbindet, was unsere gemeinsamen Wurzeln sind, was uns zusammenhält.

Was damit gemeint ist? Ich glaube, es geht da um eine sehr vielfältige und lebendige Einheit; es geht um die Einheit in mehrfachem Sinne:

1) Einheit mit Gott

Religion und Glaube haben deutlich an Relevanz und Bedeutung verloren. Gott und der Glaube werden immer mehr zur reinen Privatsache. Ein gemeinsamer Glaube an Gott, das ist nicht mehr die Quelle, aus der die Menschen heute miteinander schöpfen. Doch wo das Göttliche fehlt, fehlt bald auch das Menschliche!

Bemühen wir uns doch wieder mehr um die Einheit mit Gott - auch und gerade im geistlichen Tun.

2) Einheit mit den Menschen

Wenn ich mit Gott eins bin, wenn ich in seiner umfassenden Liebe leben will, dann werden mir meine Mitmenschen zu Schwester und Brüdern.

Das große „Plus“ der ersten Christengemeinden war ihre Einmütigkeit - im Gebet, bei der Feier des Herrenmahles und beim Teilen („sie hatten alles gemeinsam“).

Und das war nicht Gleichmacherei, sondern Leben von Einheit in der Vielfalt der Begabungen, Fähigkeiten und „Geistesgaben“.

Freilich heißt das auch: Toleranz mit und Achtung vor dem anderen, ohne seine eigenen Überzeugungen, den eigenen Glauben zu verstecken.

Bemühen wir uns doch wieder mehr um die Einheit mit Gott - auch und gerade im geistlichen Tun.

3) Einheit mit sich selbst

Wir leben in einer Zeit, die - im wahrsten Sinne des Wortes - verrückt machen kann. Wo aber die innere Ruhe fehlt, wo Leib und Seele nicht mehr

zusammen kommen, wo Zerrissenheit ist, da kann „Leben in Fülle“ nicht gelingen.

Einheit mit sich selbst haben, meint: ich kann mein Leben bejahen, mit den hellen und den dunklen Seiten; gerade das macht einen echten Christen-Menschen aus.

Erst wer mit sich selbst in Einklang lebt, kann mit anderen in Einklang leben. Erst wer mit sich selbst versöhnt ist, kann mit anderen versöhnt leben.

4) Einheit mit der Schöpfung

Wer Einheit hat mit Gott, mit dem Nächsten und mit sich selbst - der lebt anders in dieser Welt: bewusster, sensibler, rücksichtsvoller.

Die Bittprozessionen vor Christi Himmelfahrt mussten leider ausfallen – vergessen wir dennoch nicht den Lobpreis auf die Schöpfung und das Bittgebet um den Segen für die Früchte der Erde und die menschliche Arbeit. Die Schöpfung ist uns geschenkt und anvertraut. Wenn wir wieder mehr lernen, in einer größeren Einheit mit ihr zu leben, dann können wir ihre Größe, aber auch ihre Verletzbarkeit besser erkennen, und entsprechend mit der Schöpfung umgehen.

Einheit - im Geiste Jesu - kann uns und die Welt verwandeln: beten und bemühen wir um den Geist der Einheit.

Lied: GL 351, 4-6 „Entzünd in uns des Lichtes Schein“

Fürbitten

Im Gebet wenden wir uns an Christus, der seinen Jüngern den Heiligen Geist, die Kraft aus der Höhe, zugesagt hat:

- Für unseren Papst und alle Bischöfe: erleuchte und stärke sie. - *(Stille)* Herr, erbarme dich. – Christus, erbarme dich.
- Für alle christlichen Kirchen: bewege sie, die Einheit im Glauben zu fördern. - *(Stille)* Herr, erbarme dich. – Christus, erbarme dich.
- Für alle, die sich in Schuld verstrickt haben: löse sie aus ihren Fesseln, und heile ihre Wunden. - *(Stille)* Herr, erbarme dich. – Christus, erbarme dich.
- Für unsere Gemeinde: sende uns den Heiligen Geist, damit wir deinen Willen erfüllen. - *(Stille)* Herr, erbarme dich. – Christus, erbarme dich.
- Für alle Menschen, mit denen wir uns im Gebet verbunden fühlen und die wir in einem Augenblick der Stille mit Namen nennen. - *(Stille)* Herr, erbarme dich. – Christus, erbarme dich.
- Für unsere Verstorbenen. Schenke ihnen das ewige Leben in deinem Himmel. - *(Stille)* Herr, erbarme dich. – Christus, erbarme dich.

Denn du lässt uns nicht ohne Beistand zurück. Dich loben und preisen wir mit dem Vater und dem Heiligen Geist jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Vater unser ...

Schlussgebet

Atme in mir Heiliger Geist.
Ströme aus der Mitte meines Seins.
Sei du mein Rhythmus,
mein Kommen und Gehen,
mein Werden und Wachsen.
Atme in mir Heiliger Geist.
Sei du das Leben, das ich fühle,
sei die Sehnsucht, die mich zieht.
Sei du das Feuer, das in mir brennt
und das Blut, das in mir fließt.
Atme in mir, Heiliger Geist.
Lass mich aufblühen und ein Lob sein.
Lass mich reif werden
und Frucht bringen.
Lass mich ein Segen sein für diese Erde
und für die Menschen auf ihr. Amen.

Segensgebet

Der Herr segne uns, er bewahre uns vor Unheil und führe uns zum ewigen Leben. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied zum Abschluss: GL 837 „Maria, Maienkönigin“